

# NZZ

## Chinas Entwicklungsbank-Projekt stösst auf reges Interesse

Peking (awp/sda/dpa/reu) - Das von China angestossene Projekt einer neuen Entwicklungsbank für Asien findet immer mehr Interessenten und bringt die USA in die Defensive. Auch die Schweiz wird offiziell Gründungsmitglied der Bank.

Die Schweiz sei zusammen mit Grossbritannien formal als Gründungsmitglied akzeptiert worden, teilte das chinesische Finanzministerium am Samstag mit. Vor einer Woche hatte der Bundesrat beschlossen, am Gründungsprozess der Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB) teilzunehmen.

Mit der Teilnahme am Gründungsprozess könne die Schweiz an den Statuten mitarbeiten und sich in der Institution gut positionieren, hatten das Wirtschafts- und das Finanzdepartement mitgeteilt. Der Schritt stärke auch die Beziehungen zu China und allgemein zum asiatischen Raum.

Die Schweiz ist neben Frankreich, Deutschland, Italien und Grossbritannien eines der ersten westeuropäischen Länder, die am Bank-Projekt teilnehmen. Am Wochenende meldeten zudem Russland, Australien und die Niederlande ihr Interesse an. Auch Dänemark stellte nach Angaben von Chinas Aussenministerium einen Mitgliedschaftsantrag.

Das AIIB-Projekt war im vergangenen Jahr von China aus der Taufe gehoben worden. Bis zum 31. März können sich Interessenten um eine Gründungsmitgliedschaft bewerben. Ziel der Bank ist es, mehr Investitionen in die Infrastruktur - Strassen, Telekommunikationsnetze und andere Bereiche - nach Asien zu leiten.

«Wir sollten die Bemühungen zur Schaffung eines regionalen Zentrums für die Zusammenarbeit im Finanzbereich vorantreiben», sagte Chinas Präsident Xi Jinping auf dem asiatischen Wirtschaftsforum in Bo'ao auf der südchinesischen Insel Hainan zum Bankenprojekt.

### Konkurrenz zur Weltbank

Die USA, die ihre Partner mit Blick auf den wachsenden Einfluss Chinas in der Heimatregion zur Zurückhaltung bei der AIIB gemahnt hatte, geraten zunehmend in die Isolation. Auch sie waren von China zur Beteiligung eingeladen worden.

Die neue Entwicklungsbank könnte in Konkurrenz zur Weltbank und Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) treten, in denen die USA jeweils eine starke Stellung haben. Dem entgegenete Xi, China suche eine «koordinierte Entwicklung» mit den anderen Finanzinstituten.

Weltbank-Vizepräsident Cyril Muller liess am Wirtschaftsforum durchblicken, dass er die Idee der Schaffung einer neuen Investitionsbank grundsätzlich unterstütze.

Jede der weltweit grossen Finanzinstitutionen lerne voneinander und er teile die Auffassung, dass ein Start bei Null eine gute Idee sei, sagte Muller. «Wir bekommen einen starken Anstoss, uns schnell zu wandeln», fügte er an.

Die neue Bank könne die Weltbank dazu bringen, flexibler zu werden, sagte zudem Atul Shunglu, Vize-Generalsekretär der indischen Industrie- und Handelskammern. «Wenn man in Schwierigkeiten war, musste man entweder zur Weltbank oder ADB gehen, aber jetzt gibt es eine Alternative.»

### Start mit 50 Milliarden Dollar

Die Bank mit Sitz in Peking, die China mit 50 Milliarden US-Dollar startet, dürfte am Ende über rund 100 Milliarden US-Dollar Kapital verfügen. Ferner stellt die chinesische Regierung in einem «Seidenstrassenfonds» weitere 40 Milliarden US-Dollar bereit, um ein Infrastrukturnetz über Zentralasien oder Schifffahrtswege auszubauen.

Das politische Ziel sei die «aktive Mitgestaltung» einer multipolaren Weltordnung, sagte der Experte Moritz Rudolf vom China Institut Merics in Berlin. «China macht den USA zunehmend Konkurrenz.» Es könnten die Grundlagen chinazentrierter Produktionsnetzwerke gelegt und die Auftragsbücher grosser Staatsunternehmen gefüllt werden.

Durch die Erschliessung neuer Handelsrouten, Absatzmärkte und Energiequellen hoffe China auf Wachstumsimpulse und wolle seine Abhängigkeit von einzelnen Staaten und Märkten verringern, sagte Rudolf.